

## Eine Schweineleben

Der Artikel vom 31. 5. 06 zum Thema Grunzmobil beschreibt leider wenig das unwürdige Leben eines Schweizer Schweins. Monotonie, Enge, Gestank, Lärm und Betonwände, glitschiger und verkoteter Boden. Kein Grasboden, kein Wühlen in Erde, kein Strohnest! Tierschutzgesetz und Verordnung für Schweine sind absolut ungenügend.

Warum soll beschönigt werden, was derart schrecklich ist, dass es einem den Appetit verschlägt? Warum sollten Tierschützer für Schweinefleisch Werbung machen, wenn doch der Konsument auch bei Labelprodukten immer wieder über den Tisch gezogen wird? Wo sahen Sie in den letzten Monaten Schweine im Freien? Selten? Nie? Per Gesetz hat ein Schwein Anspruch auf 0,6 m<sup>2</sup> Lebensfläche. Darum müssen Schweine dort liegen, wo sie auch koten, was sie nie tun würden. Ich habe grosses Mitleid mit diesen Tieren. Ist die Schweinekastration ohne Betäubung etwa entschuldigt, weil sie 2009 verboten sein wird? Die Argumente von Felix Grob, dem Guru der Schweineproduzenten, sind schwach und reine Schutzbehauptungen. Er prahlt damit, dass 40 Prozent der Schweine Auslauf hätten. Auslauf wohin? In einen betonierten, verdreckten Auslauf? Das ist nicht das, was Konsumenten fordern. Die Werbung zeigt Säuli in Strohnestern und auf der Wiese. Wie lange lassen sich Konsumenten noch Sand in die Augen streuen? Für mich gilt der Spruch des VgT: «Essen Sie heute vegetarisch, ihrer Gesundheit und den Tieren zuliebe.» Der Umwelt und den Hungernden dient es ebenfalls, denn Tierschutz ist auch Menschenschutz. Jedes Schwein, das nicht gezüchtet wurde und nicht auf den Teller kommt, musste nicht leiden. **MARLENE GAMPER, GLATTFELDEN**

